

## **12 Fragen an Pit Brüssel**

**Künstler, Musiker, Kunstpädagoge, Fortbildungsdozent, Fachbuchautor,  
Kükelhausexperte aus Aachen, Mitglied im Redaktionsbeirat „Welt des Kindes“**

### **Wie ist Ihr (beruflicher) Bezug zu Kindertageseinrichtungen?**

Ich biete Fortbildungen für alle Pädagog\*Innen und Mitarbeiter\*Innen in Kitas an, zu mittlerweile 40 verschiedenen Themenfeldern!

### **Was sind für Sie im Moment die wichtigste Themenfelder für das Arbeitsfeld Kita?**

Haltung, Haltung und noch mal Haltung und immer verbunden mit Persönlichkeitsentwicklung. Kompetenzen sind schön und gut, reichen aber nicht, wenn keine Haltung dahintersteht.

### **Welche Herausforderungen sehen Sie für den Herbst / Winter 2020 auf uns zukommen?**

Neben dem bekannten Personalengpass, der durch Corona verschärft wurde, weil viele Kolleg\*Innen durch Alter und Vorerkrankungen zur Risikogruppe gehören, wird es die Art und Weise sein, wie in den Einrichtungen das Hygienekonzept umgesetzt wird. Viele Einrichtungen haben Fortbildungsverbot durch Personalmangel und gerade meine Referenzkitas müssen auf meine Unterstützung dadurch verzichten. Kitas die Teamfortbildungen gebucht haben und sie nicht absagen, reduzieren häufig auf den Samstag, um keinen zusätzlichen Schließtag generieren zu müssen. Daher sind dann Hospitationen nicht möglich und das Hygienekonzept kann nicht mit einem außenstehenden Beobachter reflektiert werden.

### **Die Qualität der pädagogischen Arbeit in Kitas hatte vor Corona ein sehr hohes Niveau. Sehen Sie das gefährdet? Worauf müssen wir unsere Aufmerksamkeit lenken, um das Niveau zu halten?**

Alles hängt jetzt davon ab, ob eine 2. Welle kommen wird oder nicht. Kleinere Gruppe während der ersten Monate von Corona waren eher ein Fortschritt und alle Beteiligten haben sich nach Aussagen meiner Kolleg\*Innen sehr wohl gefühlt, was die Spielsituationen, die „Senfrunden“, den Morgenkreis und ähnliches angeht. Nicht umsonst fordern wir seit Jahren einen anderen, besseren Betreuungsschlüssel. Daher könnte die Qualität sogar höher sein, aber eben vielleicht nur für wenige Kinder. Prognosen sind da sinnfrei, weil keiner weiß was passieren wird.

### **Welche Maßnahmen in Bezug auf die Unterstützung von Familien erachten Sie als dringend erforderlich?**

Wie sich gezeigt hat, ist der enge Kontakt zu Eltern und Kindern während des „Lockdowns“ sehr wichtig gewesen, um die Beziehung aufrecht zu erhalten und hat vermutlich auch entscheidend dazu beigetragen, dass die Kinder nach all den vielen Wochen mit Freude wieder in die Kita gingen. Sie schon nach wenigen Stunden wieder für sich erobert hatten, als seien sie gar nicht weg gewesen. So berichteten es mir Kolleg\*Innen in meinen Onlineseminaren zum Thema „Chancen durch Corona nutzen“. Beziehung als Grundvoraussetzung gelingender Bildung und Betreuung.

### **Viele fordern eine bessere digitale Ausstattung der Einrichtungen. Wie stehen Sie dazu?**

Ich halte es für dringend, dass alle realisieren, dass digitale Medien zu unserem aktuellen Leben gehören und wir lernen müssen, sie als Werkzeuge zu nutzen. Es ist kein Spielzeug und auch kein digitaler Omaersatz, es ist ein Werkzeug, wie Hammer und Säge und wir müssen lernen wie und wofür es eingesetzt wird. Es ist wichtig zu begreifen, dass die Wissensgesellschaft längst begonnen hat und es neuer Lernstrategien bedarf. Gerald Hüthers Buch „#Education für Future“ macht das

mehr als deutlich und wir sind gut beraten, wenn wir Selbsttätigkeit und Selbstwirksamkeit in den Mittelpunkt unserer Bildungsideen stellen, auch und gerade was die digitalen Medien angeht.

### **Wie wirkt sich Corona auf Ihren eigenen beruflichen und privaten Alltag aus?**

Ehrlich: Es ist ein Desaster, was meine Einkünfte angeht. Seit 11.03.20 habe ich schlicht keine mehr, von einigen, kleineren Zuwendungen abgesehen und die Absagen kommen weiterhin täglich per E-Mail. Da ich wirklich Soloselbstständig bin und nicht noch eine halbe Stelle bei einem Verband bekleide, ist das ein nicht mehr einzuholender Verlust. Dabei war mein Terminkalender eigentlich übervoll.

Die andere Seite ist, ich habe endlich Zeit kontinuierlich an meinem zweiten Buch zu arbeiten, lese viel Fachliteratur, arbeite im Atelier und mache viel Musik. Da ich auf einem alten Hof hier in Aachen wohne, mit 16 anderen Familien und aktuell 39 Kindern von 6 Monaten bis 17 Jahren, erlebe ich unglaubliche Solidarität, Hilfsbereitschaft und Zusammenhalt. Während des Lockdowns haben wir jeden Abend im Innenhof gemeinsam Musik gemacht, drei bis vier Lieder gesungen, begleitet von einem Nachbarn, der hervorragend Trompete spielt. Nach und nach sind immer mehr Nachbarn dazu gekommen, die ihre Instrumente eingebracht haben, weil jeder mitmachen konnte, keiner zu gut oder zu schlecht war. Absolut SUPER! Nach fünf Jahren Abstinenz habe ich mein Saxophon wieder rausgeholt und mitgespielt, war das eine Freude!

### **Welches Ihnen wichtige Vorhaben mussten Sie aufgeben?**

Urlaub in Italien. Meine Frau war zur Teilnahme an der Architektur Biennale in Venedig eingeladen durch eine Stiftung. Anschließend wollten wir in Italien mit Freunden Urlaub machen. Das haben wir abgesagt, beziehungsweise die Biennale ist verschoben auf 2021.

### **Gibt es etwas Positives, was sie der Krise abgewinnen können?**

Auf jeden Fall, aber das habe ich schon oben geschrieben. Für mich war es kein Socialdistancing – eher ein Personaldistancing, weil persönliche Begegnung, Umarmungen und körperliche Nähe nicht möglich waren, aber sozial fand ich die Menschen in der Zeit bisher sehr viel wärmer, zugewandter und engagierter.

### **Was nehmen Sie als Erfahrung mit in die "Zeit nach Corona"?**

Noch mehr auf Andere zu achten, mich selbst nicht zu wichtig zu nehmen und das Ganze mehr im Blick zu behalten. Ich will auch die Onlineseminare perfektionieren und Mischformen anbieten, was die Kosten reduziert, vielleicht auch dazu beiträgt, dass ich weniger fahren muss und mein ökologischer Fußabdruck geringer wird.

### **Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?**

Einen Impfstoff (gegen Dummheit und Ignoranz) – nein natürlich gegen Corona und dass wir diese furchtbaren Situationen wie in Italien und Spanien oder in meiner Lieblingsstadt New York nicht mehr erleben müssen. Dass wirklich allen geholfen wird, nicht nur der Großindustrie. Belgien hat es vorgemacht wie so was gehen kann. Ein Land das eigentlich seit Jahren am Rande der Insolvenz lebt, hat allen, die beim Finanzamt als Künstler gemeldet waren ungefragt 1250 € überwiesen. Ich bin sicher, wenn wir das bedingungslose Grundeinkommen in Deutschland für die Coronazeit eingeführt und ausprobiert hätten, wären die Menschen besser versorgt und zufriedener gewesen. Vielleicht so zufrieden, dass man es später weiter gezahlt hätte und dafür sämtliche Sozialleistungen abgeschafft hätte? OK, anderes Thema!

### **Was ist ihr derzeitiges (Lebens)Motto?**

„Lebe, als würdest Du morgen sterben. Lerne, als würdest Du für immer leben.“  
(Mahadma Ghandi)